

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohendorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüssen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 41 **Donnerstag, den 19. Februar** 1914

64 Jahrgang. Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 20. Februar dieses Jahres
abends 8 Uhr
findet im Stadtverordnetenversammlungssaale des Rathhauses eine
Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
statt.
Lichtenstein, am 18. Februar 1914.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Tagesordnung:
1. Nichtigprechung der Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1912.

2. Kenntnisnahme von den ablehnenden Beschlüssen des Bauausschusses und des Gesamtrates, die Anlegung eines erhöhten Fußweges am Kirchplatz betreffend.
 3. Bewilligung von 800 M. für Anlegung eines provisorischen Fußweges bis zum Viehweiden Grundstück in der Güterbahnhofsstraße.
 4. Bewilligung von 2100 M. für den Ausbau der Nicolaer Straße entlang der bebauten Grundstücke westlich der Bahn.
 5. Bewilligung von 1500 M. zur Anschaffung eines Lichtbildapparates nebst Zubehör für die Bürgerschule.
 6. Umfrage.
- Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Das Wichtigste.

- * In der zweiten Sächsischen Kammer wurden am Dienstag eine Reihe von kleineren Etatkapiteln und Eisenbahnangelegenheiten erledigt.
- * Der Kaiser gedenkt, sich heute abend nach Karlsruhe zu begeben, um an den Befreiungsfestlichkeiten für die verstorbenen Prinzessin Wilhelmine von Baden teilzunehmen.
- * Der Prinz zu Wied ist nach London abgereist und wird seinen Rückweg über Paris nehmen.
- * Die Kommission des Reichstages hat die Anträge auf allgemeine Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.
- * Der König der Belgier hat sich bei einem Sturm mit dem Pferde den linken Arm gebrochen.
- * Am österreichischen Ministerrat Plenum haben am Dienstag die deutsch-schlesischen Ausgleichsverhandlungen ihren Anfang genommen.
- * Das neue schwedische Ministerium ist ernannt worden. Ministerpräsident ist v. Danmarksjoeld.
- * Kofowogow, der bisherige Ministerpräsident, hat die ihm vom Jaren in Anerkennung seiner Verdienste angebotene Summe von 300000 Rubeln abgelehnt.

Französische Kritik am Bagdabbahn-Abkommen.

Noch ehe der eigentliche Inhalt des am Sonntag hier paraphrahierten deutsch-französischen Abkommens über die Eisenbahnfragen in der Asiatischen Türkei überhaupt bekanntgegeben worden ist, glaubt ein Teil der Pariser Presse und natürlich der Temps der dem jetzigen Kabinett nicht gerade wohlgesinnt ist, an der hohen erreichten Verständigung eine maßlose, in ihrem Zweck sehr durchsichtige Kritik üben zu sollen. Ein Telegramm meldet uns:

Paris. In einem Leitartikel über das deutsch-französische Abkommen schreibt der Temps: Die Grundlage dieses Abkommens bildet die Aufkündigung Frankreichs aus der Bagdabbahn, also aus dem einzigen großen transasiatischen Schienenwege. Dieses Ergebnis bildet ein entscheidendes Element aller vorliegenden Reden, in denen die französischen Minister seit 12 Jahren behauptet haben, daß Frankreich an der Lösung dieser Frage teilnehmen werde. Die französischen Unterhändler in Berlin hatten die undankbare Aufgabe, den für uns noch übrigbleibenden Rest halbwegs annehmbar zu gestalten. Jedenfalls bezahlen wir die von dem reichsbesetzten Tisch abgefallenen Protokollen, die man sonst unentgeltlich erhält, sehr teuer. Langjährige, beklagenswerte Irrtümer haben uns in diese Lage gebracht. Frankreich, das ausgezehlet, verringert und expropriert ist, kann die Schuld an diesem kläglichen Ergebnis nur jenen beimessen, die in seinem Namen gesprochen haben. Es bleibt uns allerdings der Vorteil, daß eine Streitfrage geregelt, und zwar mit Deutschland geregelt wurde. Gewiß, dadurch wird die Konfliktsgefahr beseitigt. Und wir besitzen eine — glücklicherweise in der Minorität befindliche — Schule von Diplomaten, die jedes Abkommen mit Deutschland, mag

es um welchen Preis immer erkauft sein, für einen Sieg hält. Es ist dieses dieselbe Schule, die 1911 erklärte: Geben wir Deutschland einfach den ganzen Kongos, das hat keine Bedeutung. Und da wir diesmal kein französisches Gebiet abtreten, werden unsere „Triumphatoren“ noch leichteres Spiel haben. Diese Geistesverfassung entspricht keineswegs der der Nation, das französische Volk fühlt sich noch nicht so heruntergekommen.“

Wesentlich ruhiger urteilt das „Journal de Debats“, indem es schreibt: In Meinungen seien die Rechte dunkel und unbestimmt, weil die Fierzhänke verschiedenen Ländern dieselben Konzessionen bewilligt habe. Es war also das beste, sich zu verweigern. Anders wir den Deutschen eine Konzession erkannt haben, sichern wir uns die unrichtige, in der sie in mehr als einem Punkte sich festsetzen. Im besten wäre es also, alles in allem genommen, daß man einer bisher offen gebliebenen Fähr einen Keil vorgeschoben hat.

Der „Gaulois“ fragt im Zusammenhang mit dem deutsch-französischen Abkommen: St. Ist die Entschädigung, die wir erhalten, im Verhältnis zu den verlorenen Vorteilen? Darüber ist eine Selbsttäuschung nicht möglich. Die Konzessionen, die uns erteilt werden, haben im Vergleich zur Bagdabbahn nur nebensächliche Bedeutung. Wir haben uns die Vorteile eines Rückweges gesichert, den wir hätten vermeiden können, wenn unsere Diplomatie vorausblickend und tatkräftig gewesen wäre. So ähnlich urteilen auch noch viele andere französische Zeitungen.

Berlin. Die französischen Pressstimmen über das deutsch-französische Abkommen sind wohl charakteristisch für die Stellung der betreffenden Blätter zur französischen Regierung. Im übrigen aber geben sie keinen Maßstab hinsichtlich der Vorteile des Abkommens für Deutschland beim Frankreich. Ein Urteil der sachverständigen Interessentenkreise wird sich erst nach Veröffentlichung des Wortlautes des Abkommens bilden können. Bis dahin soll nach Vereinbarung der beiden Regierungen der Inhalt des Abkommens geheim gehalten werden. (Leipz. Na.)

Ein weiteres Telegramm aus Berlin besagt: Am Dienstag zu verschiedenen französischen Pressstimmen betont man in Berliner diplomatischen Kreisen, daß Frankreich sich über eine Hebervorsichtuna bei dem deutsch-französischen Bagdabbahn-Abkommen auf keinen Fall beklagen könne. Die beiderseitigen Interessen seien so sorgsam abgewogen worden, daß von einer Beeinträchtigung der einen oder der anderen Seite keine Rede sein könne.

Deutsches Reich.

Tresden. (Zur Verlegung der Tierärztlichen Hochschule.) Die Finanzdeputation A der Zweiten sächsischen Kammer verhandelte gestern über die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Tresden nach Leipzig. Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt, doch ergab es sich, daß die weit überwiegende Mehrheit der Deputation für die Verlegung ist. Es soll nochmals unter Hinzuziehung von Regierungsvertretern verhandelt werden.

Berlin. Der Reichstag nahm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen, der Städter, des Büren und etwa der Hälfte des Zentrums den von der Budgetkommission getrichenen Reichsausgleich zu den Olympischen Spielen 1916 an. Dann wurde die Beratung des Julihaushalts fortgesetzt.

Reichstagswahl. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Kreis Adenau wurde auch Hof (Zentrum) mit 2048 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Redakteur Zollmann erhielt 2160, der liberale Saloffer Zarowpe 653 Stimmen, 118 Stimmen waren verpöhlert.

Ein Vorschlag Salowows für den Freiverband: Nach einer aus London datierten, sichtlich offiziellen Meldung hat der russische Minister des Auswärtigen, Salowow, der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß all die Interessenten interessierenden Fragen in London am Gegenstand vorheriger Einigung zwischen Sir Edward Grey, dem russischen Botschafter Graf Benckendorff und dem französischen Botschafter Paul Cambon gemacht werden. Der Zweck dieses Vorschlags ist, der Diplomatie der Tripartitenmächte eine engere Zühlungsnahe und eine enghere Aktion als bisher zu ermöglichen.

Deutschland und England. Im Unterhausbudgets wird auf den Erken Lord der Admirals folgende Anfragen: 1. ob die Erklärung des deutschen Staatssekretäres des Reichsmarineamts in der Budgetkommission des Reichstages vom 1. Februar des Inhalts, daß von Großbritannien hinsichtlich der Einschränkung im Schiffbau noch keine positiven Vorschläge an Deutschland gemacht worden seien, daß aber solche Vorschläge, wenn sie gemacht würden, wohlwollend geprüft werden würden, die Aufmerksamkeit Churchills gefanden habe; 2. ob Churchill erklären wolle, welcher Art die deutsch-England gemachten Mittelungen seien, in welcher Form und wann sie erfolgt seien, Churchill erwiderte darauf sichtlich: daß dieser Gegenstand nicht geeignet für eine Diskussion in der Form von Frage und Antwort sei. Soweit es das öffentliche Interesse erlaube, werde er selbst oder Sir Edward Grey die entsprechenden Mitteilungen bei der Beratung des Marinebudgets machen.

Rußland.

Wien. Der Zweite der Bundesräte Am Montag abend hielten die heiligen Bundesräte zwischen eine Versammlung ab, in der der Obmann über die abzuschließenden Verhandlungen referierte. Seine Ausführungen riefen große Opposition hervor. Die Majorität verhinderte schließlich den Reichstagsabgeordneten Schiedel, der als Oppositionsvertreter in erster Linie die Verhandlungen mit der Preussenschaft geführt hat, zu Worte zu kommen, worauf die Versammlung durch einen Regierungsvertreter aufgelöst wurde. Die Majorität der Wiener Schiffsenschaft scheint gegen die Annahme eines neuen Tarifes zu sein und den Streit fortsetzen zu wollen, der, wie man behauptet, dann noch einen schärferen Charakter als bisher annehmen dürfte, obgleich der Streikfond zur Reize geht.

Petersburg. Antirösterreichische Rede des Grafen Sobriniski. Im Politischen Klub hielt am Montag Graf Sobriniski einen Vortrag, in welchem er

aus re zur
LE
blikum
ilungen
ation.
b
d Mittwoch, den
ionell!
Grundnote
Zeit.
der Gegenwart
ag nach der
Rub. Läßig.
chtfest
Schwein.
R. Lued.
nur guten
waren
beit und zu
ltbekannt
zel,
erkatkten.
Bettfedern
ferben!
ohne Fäden
Bohnen
ohne Fäden
art welche über-
Fäden wächst),
35 Pfg.
Stein
50 Pfg.
Stein
45 Pfg.
arkt.
uerkorn,
l. Sa.
in Lichtenstein.